

ἐπισκοπικὴν τάξιν, ἤτοι ὡς ἰδίᾳ ἐπισκοπὴ ὑποκειμένη τῇ μητροπόλει Κρήτης¹. ὡσαύτως καταργηθείσης τῆς τῇ μητροπόλει Ἰωαννίνων ἐνώσεως τῆς ἐπισκοπῆς Βελῆς καὶ Κονίτζης ἀποκατεστάθη αὐθις εἰς τὴν πρὸ τῆς ἐνώσεως ἐπισκοπικὴν τάξιν, ἤτοι ὡς ἰδίᾳ ἐπισκοπὴ ὑποκειμένη τῇ μητροπόλει Ἰωαννίνων² ἢ β', σταυροπηγιακὴν ἀξίαν. Οὕτω ἡ ἀπὸ τῆς ἐπισκοπῆς Παραμυθίας χωρισθεῖσα ἐπισκοπὴ Ἱερομερίου καταργηθεῖσα ὡς ἐπισκοπὴ ἐν ἔτει 1809 ἀνέλαβε τὴν προτέραν σταυροπηγιακὴν ἀξίαν³ 2) Μὴ κανονικῶς γενομένη ἢ διαίρεσις ἐπακολούθημα ἔχει τὴν ἀκύρωσιν αὐτῆς ὑπὸ τῆς ἀρμοδίας ἐκκλησιαστικῆς ἀρχῆς, ἀποκαθισταμένων τῶν πραγμάτων εἰς τὴν προτέραν κατάστασιν. Οὕτω ἐν ἔτει 1843 ἠκυρώθη ὁ ἀντικανονικῶς καὶ δὴ ἄνευ ἀδείας τῆς πατριαρχικῆς συνόδου γενόμενος χωρισμὸς τῆς ἐπισκοπῆς Χερρονήσου ἀπὸ τῆς μητροπόλεως Κρήτης, ἐκελεύσθησαν δὲ διὰ τοῦ ἀπὸ 31 Δεκεμβρίου 1843 πατριαρχ. καὶ συνοδικ. γράμματος ὁ μὲν Μ. Κρήτης Χρυσάνθος, ἵνα διὰ τὸ ἔκθεσμον καὶ ἀπαράδεκτον τῆς τοῦ ἑαυτοῦ προκατόχου περὶ χωρισμοῦ πράξεως ἀπομακρύνῃ τῆς Χερρονήσου τὸν ἐν αὐτῇ παρανόμως χειροτονηθέντα ἐπίσκοπον, διατελεῖ δ' ἔχων ἠνωμένην τὴν εἰρημένην ἐπισκοπὴν τῇ ἑαυτοῦ μητροπόλει, ὁ δὲ κληρὸς καὶ ὁ λαὸς τῆς Χερρονήσου, ἵνα μὴ ἀναγνωρίζῃ τὸν παρανόμως χειροτονηθέντα ἐπίσκοπον, διατελεῖ δ' ἀναγνωρίζων ἀρχιερεῶ τὸν Μ. Κρήτης⁴.

ANATOMIKH.—Über ein typisches Epiplloid des prozessus vermicularis des Menschen, von G. Sklavunos.

Vor zwei Jahren machte ich in der Akademie von Athen eine Mitteilung¹ über ein peritoneales Gebilde, das sich entlang des freien Randes des Wurmfortsatzes des Menschen ansetzte und welches ich «Epiplloidium» nannte. Dasselbe fand ich auch bei Neugeborenen und auf diese Weise wurde der Verdacht, dass es sich hierbei um pathologische Bildung handelte, ausgeschlossen.

Über die Bedeutung des Epiplloids konnte ich damals nichts sicheres vorbringen, doch sprach ich die Hypothese aus: 1. dass es sich um ein Rudiment des ventralen Mesenteriums handle und 2. dass es, wenn es vor-

¹ Ὅρα τὸ ἀπὸ Μαΐου 1863 πατριαρχ. καὶ συνοδ. ὑπόμνημα ἐν ΕΕΚ. 172-174.

² Ὅρα τὸν ἀπὸ Μαΐου 1863 πατριαρχ. καὶ συνοδ. τόμον αὐτ. 160-162.

³ Ὅρα τὸ ἀπὸ Αὐγούστου 1809 πατριαρχ. καὶ συνοδ. γράμμα ἐν ΕΕΚ. 53-57.

⁴ ΕΕΚ. 135-136.

¹ G. SCLAVUNOS.—Sur l'épiplloidium de l'appendice vermiculaire de l'homme.—*Praktika de l'Académie d'Athènes*, 4, 1929, p. 185.

handen ist, irgendeine Funktion erfüllen müsse und vielleicht dazu diene um im Falle einer Entzündung des Wurmfortsatzes Symphysen des letzteren und eine Abkapselung des Entzündungsprozesses hervorzubringen.

Seit dieser Zeit setzte ich mit dem zuständigen Anatomiepersonal meine Beobachtungen an dem menschlichen Leichenmaterial unseres Institutes fort und traf ein sehr entwickeltes, so zu sagen «typisches» Epiploid, welches vom Wurmfortsatze gleich dem Omentum majus vom Magen herabhing. Ehe ich aber über dasselbe berichte, schicke ich voraus, dass es von einer Leiche mittleren Alters abstammte, die keine pathologische Veränderungen am Darmkanal und besonders in der Ileocoecalgegend aufwies.

Das vorliegende Epiploid (Fig. 1) erstreckte sich entlang des freien Randes, eines 10,5 cm. langen Wurmfortsatzes, von der Basis bis gegen die Spitze desselben, die er aber nicht erreichte, sondern 2,5 cm. weit von ihr aufhörte. Seine Länge betrug 9 cm, seine Breite am basalen Teil 1 cm., am apicalen Teil 0,5 cm., während es in der Mitte eine kolossale Breite hatte (=3,6 cm.), weil an dieser Stelle sein freier Rand in einen dreieckigen Lappen auslief. Vergleiche ich den höchstentwickelten Fall (l.c.) meiner früheren Mitteilung mit dem vorliegenden, so finde ich, dass letzteres an seinem basalen Ende um 0,5 cm., in der Mitte aber um 2,6 cm. breiter ist, während seine Länge fast das doppelte beträgt. Von einer mikroskopischen Untersuchung desselben sah ich ab, weil ich schon in meiner früheren Mitteilung¹ darüber berichtete und weil ich dieses Exemplar nicht zerschneiden wollte. Sein äusseres Aussehen war ein Omentumähnliches, indem es stellenweise von Fetttröpfchen durchsetzt und an einer Stelle gefenstert war (Fig. 1).

Was nun die morphologische Bedeutung des Epiploids betrifft, so bin ich in meiner früheren Hypothese, dass es sich nämlich um ein Rudiment des ventralen Mesenteriums handelt, dadurch bestärkt, dass an einem der Meckelschen Diverticula, die wir in unserem Präparierboden aufgefunden haben², sich eine Falte am freien Rande fand, ähnlich den Falten, die ich schon in meiner früheren Mitteilung³ am freien Rande des Dünndarmes beobachtet und abgebildet habe.

Diese Falte des Meckelschen Diverticulums halte ich als ein weiteres Dokument für meine Hypothese. Denn da sich das Meckelsche Diverticu-

¹ *Praktika de l'Académie d'Athènes*, 4, 1929, p. 185.

² Über welche Prosektor Dr. Apostolakis nächstens berichten wird.

³ ΣΚΛΑΥΟΥΝΟΣ.—*Praktika de l'Académie d'Athènes*, 2, 1926, p. 163.

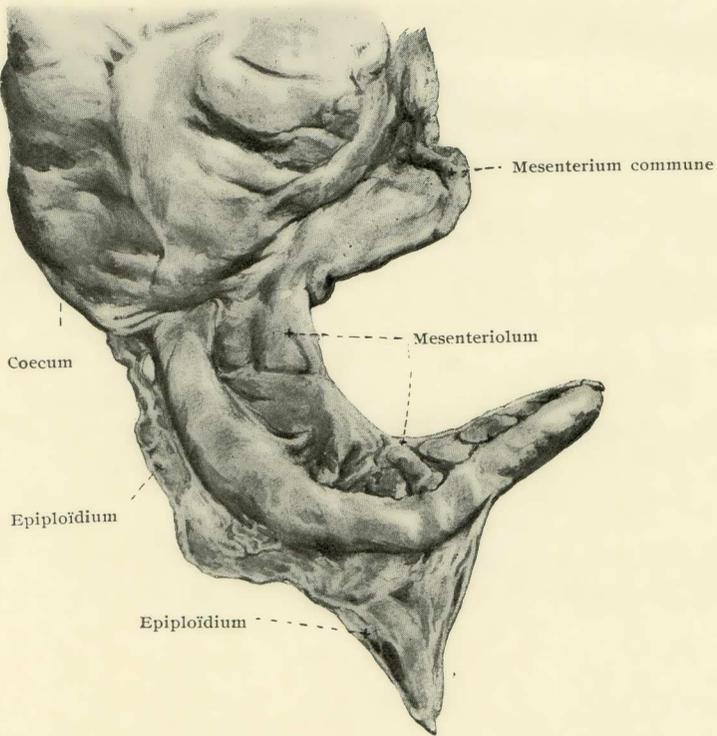


Fig. 1.— *Caecum und Prozessus vermicularis des Menschen mit Mesenteriolum und Epiploidium von vorn gesehen.*

lum als eine Ausbuchtung aus dem vorderen (freien) Rande bzw. der ihm benachbarten Fläche des primitiven Dünndarmes entsteht, an diesem Rand aber das ventrale Mesenterium ansetzt, so muss man nach meiner Hypothese annehmen, dass auch die oben angeführte Peritonealfalte des Meckelschen Diverticulums ein Rudiment des ventralen Mesenteriums darstelle.

Das häufige Auftreten des Epiploids bei den Neugriechen (10% als kontinuierliche Falte, 40% als unterbrochene Falte in Form von Zotten) könnte den Gedanken eines phyletischen Einflusses aufkommen lassen, doch müssen darüber systematische Untersuchungen auch aus andern Ländern abgewartet werden, bevor man diesen Gedanken mit Sicherheit ausspricht.

Auch wäre es von grossem Interesse, wenn eine Untersuchung von Tieren und Embryonen vorgenommen würde. Denn sollte das Epiploid in der Phylogonie bez. Ontogonie¹ sehr entwickelt und erst beim Menschen zum Verschwinden gekommen sein, so könnte man annehmen, dass das Fehlen (Verschwinden) desselben beim Menschen eine Abschwächung der Abwehrvorrichtungen des Wurmfortsatzes bedeute, in dem Sinne, dass das Epiploid das weitere Fortschreiten der Entzündungsvorgänge durch sekundäre Abkapselungsvorgänge verhindere. Ist doch der Wurmfortsatz und der cöcale Teil des Darmes etwas seitlich von Omentum majus abgelegen und oft von ihm weniger geschützt als der übrige Darm. Auch der Verlust des einen von den beiden Mesenteriola, die der Wurmfortsatz in der Phylogonie und Ontogonie aufweist, trägt wahrscheinlich auch das seinige zu der vermeintlichen Abschwächung bei. Aber darüber würde man vielleicht von chirurgischer Seite besser belehrt werden können, wenn man daran denkt wie oft der Chirurg in die Lage kommt den Wurmfortsatz auszuschneiden. Hoffentlich wird er in der Zukunft bei dessen Excision nicht unterlassen vorher nach dem etwaigen Fehlen oder Vorhandensein des Epiploids zu forschen.

¹ Der international allgemein gebrauchte Terminus *Ontogenie* und *Phylogenie* ist unrichtig (vergl.: THEM. SKLAVUNOS. Zur Kritik der med. Namengebung. *Deutsche med. Wochenschrift* 1929).